

Fachlehrplan Gymnasium

01.08.2022

Kompetenzschwerpunkt 1 Klasse 7/8
Kompetenzschwerpunkt 2 Klasse 7/8
Kompetenzschwerpunkt 3 Klasse 7/8
Kompetenzschwerpunkt 4 Klasse 7/8
Kompetenzschwerpunkt 5 Klasse 7/8
Kompetenzschwerpunkt 6 Klasse 7/8

Kompetenzschwerpunkt 1 Klasse 9
Kompetenzschwerpunkt 2 Klasse 9
Kompetenzschwerpunkt 3 Klasse 9
Kompetenzschwerpunkt 4 Klasse 9



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Deutsch

Der Lehrplan für das Gymnasium ist eine Einheit aus Grundsatzband und Fachlehrplänen.

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Adelmeyer, Annette	Halle (Leitung der Fachgruppe)
Prof. Dr. Ballod, Matthias	Halle (fachwissenschaftliche Beratung)
Brandt, Grit	Merseburg
Brzezsek, Sabine	Köthen
Dönitz, Elke	Halle (Leitung der Fachgruppe)
Elstermann, Henry	Naumburg
Hausen, Matthias	Halle
Schmidt, Heike	Zeitz
Dr. Seiler, Kristin	Landsberg

An der Anpassung des Fachlehrplans gemäß der „Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (Oberstufenverordnung)“ vom 3. Dezember 2013, zuletzt geändert durch Verordnung vom 6. März 2019 (GVBl. LSA S. 39), haben mitgewirkt:

Adelmeyer, Annette	Halle (Leitung der Fachgruppe)
Adolphi, Marion	Halle
Elstermann, Henry	Naumburg
Grützmaker, Gabriele	Wernigerode
Ließ, Carina	Magdeburg
Schmidt, Heike	Zeitz
Schüller, Torsten	Halle

An der Anpassung des Fachlehrplans zu den Schwerpunkten Nachhaltigkeit, Bildung in der digitalen Welt, Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen und den Ergebnissen nach der Erprobung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Adelmeyer, Annette	Halle (Leitung der Fachgruppe)
Prof. Dr. Ballod, Matthias	Halle (wissenschaftliche Beratung)
Grützmaker, Gabriele	Wernigerode
Hanke, Lydia	Genthin
Ließ, Carina	Magdeburg
Maier, Andrea	Magdeburg
Dr. Seiler, Kristin	Halle
Wotjak, Rina	Magdeburg

Herausgeber: Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstr. 32
39114 Magdeburg

In Kraft seit 2015, Anpassung 2022

Inhaltsverzeichnis**Seite**

1	Bildung und Erziehung im Fach Deutsch.....	4
2	Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch	6
2.1	Kompetenzbereiche im Fach Deutsch.....	6
2.2	Beitrag des Faches zur Entwicklung weiterer Kompetenzen	11
2.3.	Hinweise zur gymnasialen Oberstufe	13
2.4	Auswahl und Einsatz von Texten.....	16
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	18
3.1	Schuljahrgänge 5/6	18
3.2	Schuljahrgänge 7/8	28
3.3	Schuljahrgang 9	37
3.4	Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)	44
3.5	Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)	51
3.5.1	Grundlegendes Anforderungsniveau	51
3.5.2	Erhöhtes Anforderungsniveau	58

1 Bildung und Erziehung im Fach Deutsch

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Sprache als Mittel zwischenmenschlicher Verständigung und als wichtigstes Medium für die Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben. Dazu gehören sowohl die Fähigkeit, aus Texten unterschiedlicher medialer Form Informationen zu gewinnen, zu bewerten und angemessen zu präsentieren, als auch die Fähigkeit des sach-, intentions- und adressatengerechten Sprechens und Schreibens. Die Schülerinnen und Schüler bauen ihre Gesprächs- und Argumentationsfähigkeit aus und nutzen diese zum Dialog und zur Konfliktbewältigung. Zugleich entwickeln sie in der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Auffassungen ihre Diskursfähigkeit und schaffen somit die Grundlage für die Mitgestaltung demokratischer Prozesse und eine erfolgreiche Interaktion in verschiedenen sozialen Gruppen.

Durch die Rezeption und Produktion von Texten erhalten die Schülerinnen und Schüler Zugänge zum kulturellen Erbe sowie zu verschiedenen Weltansichten, gewinnen ästhetische Erfahrungen und entwickeln differenzierte Wertvorstellungen und Orientierungsmöglichkeiten für die eigene Persönlichkeitsentwicklung, die zur Herausbildung einer kulturellen Identität beitragen und sie befähigen, ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen.

Lebensweltbezogenes Lernen

Bei der inhaltlichen und methodischen Konkretisierung der Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts werden grundsätzlich Inhalte herangezogen, die der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen und es ihnen ermöglichen, neues Wissen mit persönlichen Werten und Erfahrungen zu verknüpfen und ihr Vorstellungsvermögen zu fördern. Ein lebensnaher Unterricht bezieht die gegenwärtige und zukünftige Welt der Heranwachsenden ein und berücksichtigt ihr Lebensumfeld für realitätsnahe Problemstellungen und Lösungsansätze. Er bringt Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit dem Kulturleben der Region und nutzt Angebote zur Förderung von Sprach- und Literaturbewusstsein. Lebensweltbezug bedeutet auch, geläufige digitale Medien, Medientechnologien und Mediengewohnheiten aufzugreifen und Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in den Kommunikationsstrukturen einer medial geprägten Welt zu orientieren.

In der Sekundarstufe II gewinnt im Sinne der allgemeinen Hochschulvorbereitung das wissenschaftspropädeutische Arbeiten im Deutschunterricht an Bedeutung. Ausgehend von fachspezifischen Kenntnissen und Methoden werden die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit literarischen und pragmatischen Texten befähigt. Sie beschäftigen sich einerseits mit den in Texten und Medien unterschiedlicher Herkunft und Historizität vorhandenen Wertvorstellungen, Denkmustern und Handlungsweisen und reflektieren dabei ihr eigenes Denken und Handeln; andererseits beziehen sie auch Theorieansätze und Problemlösungsangebote in ihre Überlegungen ein, entwickeln selbstständig Fragestellungen, erproben eigene kreative Lösungsansätze, argumentieren zielgerichtet und strukturiert, beziehen Stellung und führen verschiedene Sichtweisen zusammen. Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler zur sicheren Anwendung von Bildungs- und Fachsprache befähigt werden, um den Ansprüchen der wissenschaftspropädeutischen Arbeitsweise in Bezug auf Distanz und Reflexion zu entsprechen.

Der Deutschunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus grundlegende Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens, die auch in anderen Fächern zum Tragen kommen. Diese beziehen sich zum Beispiel auf die Informationsbeschaffung und -aufbereitung, das Verfassen wissenschaftlicher Texte sowie das Visualisieren und Präsentieren von Arbeitsergebnissen.

*Allgemeine
Hochschulreife
und wissenschafts-
propädeutisches
Arbeiten*

2 Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch

2.1 Kompetenzbereiche im Fach Deutsch

Kompetenzmodell Das Kompetenzmodell im Fach Deutsch basiert auf der verbindlichen Handlungsgrundlage der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife und ist mit dem Kompetenzmodell der Bildungsstandards Deutsch für den Mittleren Bildungsabschlusses kompatibel.

Für das Fach Deutsch werden fünf Kompetenzbereiche ausgewiesen, die in der nachfolgenden Übersicht dargestellt sind.

Domänenspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Domänenspezifischer Kompetenzbereich
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	Sprechen und Zuhören	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren
	Schreiben	
	Lesen	

Abb. 1: Modell der Kompetenzbereiche¹

Im integrativen Deutschunterricht sind alle Kompetenzbereiche in komplexer Weise miteinander verzahnt, wobei den prozessbezogenen Kompetenzen *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben* sowie *Lesen* ein zentraler Stellenwert zukommt, da sie sowohl fachbezogen als auch überfachlich bedeutsam sind. Sie knüpfen an die in den Bildungsstandards festgelegten Kompetenzen für den Mittleren Schulabschluss an, werden aber im Sinne der propädeutischen Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe qualitativ weiterentwickelt und in den domänenspezifischen Kompetenzbereichen inhaltlich konkretisiert.

Die domänenspezifischen Kompetenzen werden in den Bereichen *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* und *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* entwickelt. Der Textbegriff wird im Fachlehrplan entsprechend der fachdidaktischen Tradition für kommunikative Äußerungen schriftlicher, mündlicher und visueller Art in unterschiedlichen medialen Formen genutzt.

¹ Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012, Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Bonn und Berlin 2014, S. 14.

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen vielfältige kommunikative Anforderungen in persönlichen, fachbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht. Sie berücksichtigen dabei, dass mündlicher Sprachgebrauch durch Unmittelbarkeit, Flüchtigkeit und gegebenenfalls durch Interaktivität geprägt ist.

*Sprechen und
Zuhören*

Zur Verständigung setzen die Schülerinnen und Schüler einerseits die Sprache als deren wichtigstes Mittel und andererseits non- und paraverbale Mittel bewusst ein. Sie nutzen ziel- und adressatenorientiert verschiedene sprachliche Register.

Sie reflektieren eigenes und fremdes Gesprächsverhalten und besitzen eine auf Verständigung zielende und von respektvollem Umgang geprägte Kommunikationskultur.

Im Sinne der wissenschaftspropädeutischen Orientierung bilden die Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Diskursfähigkeit und Präsentationskompetenz aus. Sie agieren rhetorisch überzeugend und sind in der Lage, das Gehörte selbstständig in unterschiedlicher medialer Form zu sichern und zu reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen vielfältige Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Verständigung, der Darstellung, der Dokumentation und der Reflexion.

Schreiben

In reflektierten Schreibprozessen setzen sie Schreibstrategien ein und produzieren aufgabengerechte, inhaltlich kohärente informierende, erklärende, argumentierende und gestaltende Texte, die sie adressaten- und zielorientiert sowie sprachlich korrekt und stilistisch stimmig formulieren. Quellen und Belege integrieren Sie dabei sprachlich und formal sicher. Sie nutzen Formen kooperativen Schreibens und verwenden digitale Werkzeuge zur Texterstellung und Textgestaltung.

Dem Anspruch der gymnasialen Oberstufe entsprechend kennen und nutzen die Schülerinnen und Schüler elementare Schreibanforderungen einer wissenschaftspropädeutischen Textproduktion. Sie explizieren Sachverhalte und referieren Texte, indem sie Inhalte strukturiert zusammenfassen und textbezogen argumentieren. Fremde und eigene Äußerungen setzen sie transparent in Bezug und betrachten Bekanntes unter neuen Fragestellungen. Sie verdeutlichen ihre Position und reflektieren die Ergebnisse des Schreib- bzw. Darstellungsprozesses.

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Lesekompetenz für den analytischen, interpretatorischen und kreativen Umgang mit Texten sowie zur persönlichen Entwicklung und gesellschaftlichen Teilhabe.

Durch die Aneignung von Lesestrategien und Lesetechniken entnehmen sie gezielt Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unterschiedlicher medialer Form und reflektieren Intentionen und Geltungsansprüche von Texten. Lesend erweitern sie ihr sprachliches und literarisches Wissen, welches ihnen die Entwicklung eigener wie auch die Auseinandersetzung mit anderen Lesarten ermöglicht.

Der propädeutische Anspruch in der Oberstufe besteht vor allem im selbstständigen Lesen und Erschließen von komplexen und umfangreichen Texten mit unvertrauten Themen und Formaten, wobei der Verknüpfung und Einordnung der erfassten Informationen in fachliche und überfachliche Zusammenhänge eine besondere Bedeutung zukommt. Unter Einbeziehung ihres Wissens entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigene Deutungen des Textes, ziehen begründete Schlussfolgerungen und formulieren Hypothesen, die auf der Grundlage der Vorläufigkeit ihrer Verstehensentwürfe reflektiert und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form unter reflektierter Nutzung ihres fachlichen Wissens.

*Sich mit Texten
und Medien
auseinandersetzen*

Sie positionieren sich zu repräsentativen und umfangreichen Texten aus vergangenen Epochen und der Gegenwart und stellen Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten her. Sie setzen sich mit dem ästhetischen Anspruch der Werke auseinander und verstehen das Ästhetische als eine spezifische Weise der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Erkenntnis. Im Zentrum der Reflexion der sprachkünstlerischen Ausformung steht dabei die Funktion von Gestalt-Gehalt-Beziehungen. Die Schülerinnen und Schüler erfassen stoffliche, motivische und gestalterische Entwicklungslinien und verfügen über ein anwendungsbereites und strukturiertes literaturgeschichtliches und poetologisches Überblickswissen sowie ästhetisches Urteilsvermögen. Dabei berücksichtigen sie auch unterschiedliche digitale Kommunikationsformen und Textsorten.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen, analysieren und beurteilen vielschichtige Sachtexte, darunter auch wissenschaftsnahe und berufs-bereichsbezogene Fachtexte unterschiedlicher Domänen.

Der Anspruch der gymnasialen Oberstufe zeigt sich vor allem in einem analytisch distanzierten Umgang mit Texten und ihren medialen Präsentationen. Die Schülerinnen und Schüler analysieren rhetorische Strategien, stellen Zusammenhänge zwischen Texten her und urteilen auf der Grundlage sachlich fundierter Kriterien und externer Bezüge. Im Umgang mit Texten und Medien werden Wissensbestände fächer-übergreifend aktiviert.

*Sprache und
Sprachgebrauch
reflektieren*

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Sprachkompetenz, indem sie über Sprache und Sprachgebrauch nachdenken und Sprache als System und historisch gewachsenes Kommunikationsmedium analysieren und verstehen. Sie erweitern so ihr Sprachwissen und ihre Sprachbewusstheit und nutzen beides für die produktive und rezeptive Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Texte nach funktionalen, normativen und ästhetischen Gesichtspunkten, analysieren sprachliche Register, reflektieren grammatische Strukturen und berücksichtigen diese bei der eigenen Sprachproduktion.

Der wissenschaftspropädeutische Anspruch in der Oberstufe besteht in der reflektierten Anwendung von Kommunikationsmodellen, die verschiedene Ebenen der sprachlichen Kommunikation beinhaltet. Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Sprache Wandlungsprozessen unterliegt. Sie nehmen diese als kulturspezifische Interpretationen von Sprache wahr, die aufgrund ihrer Einordnung in übergeordnete Sinnzusammenhänge flexibel sind.

2.2 Beitrag des Faches zur Entwicklung weiterer Kompetenzen

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist ein explizites Ziel des Deutschunterrichts. Mit der Vermittlung spezifischer sprachlicher Mittel für verschiedene Sprachhandlungen, der Analyse von Spezifika der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache, der Reflexion kommunikativer Prozesse und der Erprobung vielfältiger sachlicher und ästhetischer Verwendungsmöglichkeiten von Sprache werden Schülerinnen und Schüler auch in der Entwicklung ihrer Sozial- und Demokratiekompetenz unterstützt. Diesem Ziel dient ebenso die Begegnung mit literarischen Texten. Die Entwicklung der Medienkompetenz wird durch die reflektierte Begegnung mit journalistischen Beiträgen, Beispielen digitaler Kommunikation, Theaterinszenierungen, Literaturverfilmungen, Hörtexten und multimedialen Angeboten im Deutschunterricht gestärkt. Ebenso wie die Beschäftigung mit Sprach- und Literaturgeschichte sowie mit den Potenzialen von Mehrsprachigkeit fördert der Deutschunterricht damit auch die kulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. Mit kollaborativen Lernangeboten sowie der Vermittlung von Planungs- und Überarbeitungsstrategien für komplexe Aufgaben trägt das Fach wesentlich zur Ausbildung der Lernkompetenz bei.

*Beitrag zur
Entwicklung der
Schlüssel-
kompetenzen*

Die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft verändert die Anforderungen an die Prozesse des Lesens, Schreibens und Kommunizierens. Der Deutschunterricht entwickelt die für den erfolgreichen und verantwortungsvollen Umgang mit den veränderten Kommunikations- und Rezeptionsbedingungen notwendigen Kompetenzen und unterstützt so das sichere Agieren in digitalen Umgebungen. Dazu tragen insbesondere die Analyse von multimodalen Texten und Hypertexten, die bewusste Anwendung von Lese- und Schreibstrategien im Umgang mit der Intentionalität digitaler Texte, die Vermittlung eines reflektierten Einsatzes von digitalen Hilfsmitteln zur Textproduktion und -überarbeitung sowie die Reflexion der Spezifik digitaler Texte sowie der damit verbundenen kommunikativen Funktionen und interaktiven Optionen bei. Das Fach Deutsch leistet damit einen Beitrag, digitale Technologien reflektiert für die zielgerichtete Recherche und Verarbeitung von Informationen, für die Kommunikation und die Gestaltung sprachlichen Handelns zu nutzen.

*Beitrag zur Bildung
in der digitalen
Welt*

*Beitrag zur Bildung
für nachhaltige
Entwicklung*

Kompetenzen zur Rezeption und Produktion von Texten, zur Analyse von Framing-Effekten, Narrativen und Diskursen sowie zur situations-, adressaten- und zielorientierten schriftlichen und mündlichen Kommunikation haben zentrale Bedeutung für die Erreichung aller 17 Weltnachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen². Sie sind ein Kernbestandteil der fachlichen Bildung im Deutschunterricht. Um verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit im Unterricht direkt zu thematisieren, enthält auch die unter diesem Gesichtspunkt erweiterte Lektüreliste Empfehlungen für alle Schuljahrgänge. Diese Ergänzungen sind den Themenkomplexen und Themen für die fächerverbindende und fachübergreifende Arbeit im Sinne der Weltnachhaltigkeitsziele zugeordnet. Die handlungsorientierte Beschäftigung mit literarischen Bearbeitungen der globalen Problemfelder trägt durch das Potenzial der Imagination, die Möglichkeit der Analyse von Szenarien des Umgangs mit aktuellen Herausforderungen und die Entwicklung von Empathie dazu bei, Kritik- und Problembewusstsein zu stärken und die aktive Mitgestaltung bei der Erreichung der Ziele zu fördern.

² Vereinte Nationen (Hrsg.) (2016): Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. New York, S. 3–17.

Quelle: Landesportal Sachsen-Anhalt (<http://www.lisa.sachsen-anhalt.de>) | Lizenz: Creative Commons (CC BY-SA 3.0)

2.3. Hinweise zur gymnasialen Oberstufe

Auf der Basis der in den Schuljahrgängen 5 bis 9 erworbenen und verfügbaren *grundlegenden Wissensbestände* und Kompetenzen übernimmt die Einführungsphase (Schuljahrgang 10) eine Gelenkfunktion. Dieser Schuljahrgang bildet den Abschluss der Vermittlung inhaltlicher und methodischer Grundlagen und bereitet gleichzeitig auf höhere Anforderungen vor, indem er in Arbeitsweisen der Qualifikationsphase einführt, zunehmend den selbstständigen Wissenserwerb, das Denken in komplexen Zusammenhängen sowie die Reflexion des Lernprozesses fördert. So geht der Anteil der in den *grundlegenden Wissensbeständen* erfassten konkreten, neu zu vermittelnden Inhalte in einigen Kompetenzbereichen zugunsten der selbstständigen Anwendung bereits vermittelter Wissensbestände in vielfältigen Sprachhandlungssituationen zurück. Im Umgang mit pragmatischen und literarischen Texten werden dagegen Schwerpunkte gesetzt, die direkt auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorbereiten. So ist neben der textgebundenen Erörterung auch die Aufgabenart *Materialgestütztes Verfassen informierender und argumentierender Texte* einzuführen. Dabei werden Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. Ein literaturgeschichtlicher Überblick sowie die exemplarische Betrachtung einer Epoche ermöglichen die Erweiterung der Interpretationsansätze im Umgang mit literarischen Texten.

Einführungsphase

Der Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe vermittelt eine vertiefte Allgemeinbildung, deren Schwerpunkt auf der Qualifizierung sprachlicher, literarischer und medialer Kompetenzen liegt. Er leistet einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung der allgemeinen Studierfähigkeit.

Qualifikationsphase

Bis zum Schuljahrgang 10 spiegelt der Begriff *grundlegende Wissensbestände*, der an spezifische Lerninhalte gebunden ist, das systematisch angeeignete Grundlagenwissen wider. In der Qualifikationsphase werden für die prozessbezogenen Kompetenzbereiche keine Wissensbestände mehr ausgewiesen. Dennoch sind die Kompetenzen dieser Bereiche weiterzuentwickeln. Um den höheren Anforderungen an die problemorientierte Auseinandersetzung mit Texten und Medien Rechnung zu tragen, finden sie ihre Ausprägung und inhaltliche Untersetzung in den *Gegenstandsfeldern* der domänenspezifischen Kompetenzbereiche, die in den Schuljahrgängen 11 und 12 zunehmend an Komplexität gewinnen.

Für alle Kurshalbjahre sind komplexe Rahmenthemen zu entwickeln, zu denen Unterrichtssequenzen zu planen sind. Dabei sind die literarischen Gattungen Epik, Lyrik und Dramatik sowie pragmatische Texte sowohl gleichwertig als auch korrespondierend zu behandeln.

Innerhalb der Rahmenthemen sind aufbauend auf den Unterricht in der Sekundarstufe I die Aufgabenarten *Interpretieren literarischer Texte*, *Erörtern literarischer und pragmatischer Texte* sowie *Materialgestütztes Verfassen informierender und argumentierender Texte* auf der Grundlage umfassender *Textanalysen* einzuüben.

Die Planung eines Rahmenthemas kann u. a. von einem der folgenden inhaltlichen Schwerpunkte ausgehen:

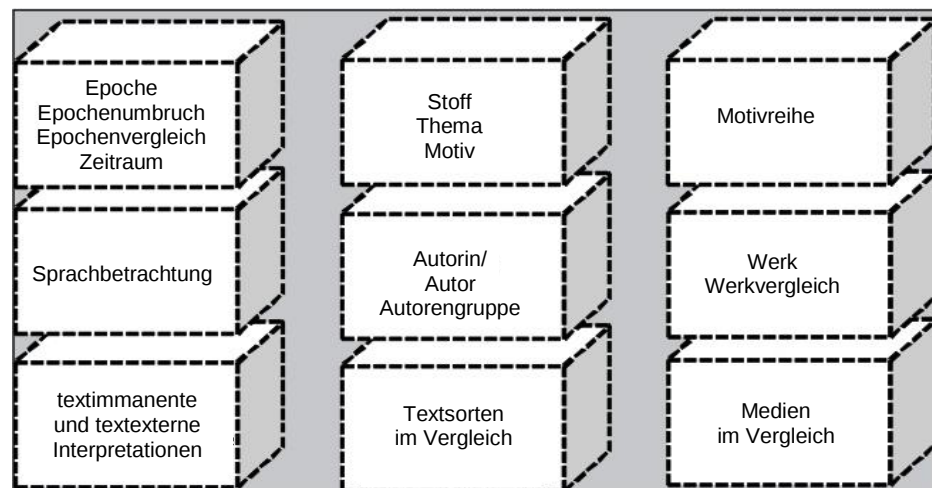


Abb. 2: Mögliche inhaltliche Schwerpunkte zur Bildung von Rahmenthemen

Literarische und pragmatische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart sind in ihrer Vielschichtigkeit differenziert zu erschließen und zu reflektieren. Werke deutschsprachiger Autoren bilden den Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit, geeignete Texte fremdsprachiger Autoren können ergänzend herangezogen werden.

Das Nachdenken über Bedeutung und Funktion von Sprache ist immanenter Bestandteil jeder Textbegegnung. Die Komplexität literarischer Texte bietet in besonderer Weise Möglichkeiten zu sprachreflexiver Untersuchung. Die Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Der Deutschunterricht sichert auf beiden Anforderungsniveaus die Weiterentwicklung der prozessbezogenen Kompetenzen als Beitrag zur Ausbildung der allgemeinen Studierfähigkeit. Eine Differenzierung erfolgt in den domänenspezifischen Kompetenzbereichen. Der Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau ist durch vielfältigere Textbegegnungen und einen vertieften Umgang mit den Unterrichtsgegenständen gekennzeichnet. Insbesondere enthält er einen höheren Anteil an theoriegestützter Reflexion von Literatur, Textgestaltung, Sprache und Kommunikation.

*Differenzierung
zwischen
grundlegendem
und erhöhtem
Anforderungs-
niveau*

Die Aufgabengestaltung für beide Anforderungsniveaus unterscheidet sich durch die Auswahl der Gegenstände sowie die sprachliche Komplexität und Informationsdichte der Materialien. Aufgaben auf erhöhtem Niveau erfordern außerdem ein höheres Maß an Selbstständigkeit in der Aufgabebearbeitung.

2.4 Auswahl und Einsatz von Texten

Lektüre- empfehlungen

Den Lehrkräften kommt bei der Auswahl der Lektüre eine zentrale Rolle zu. Die im Landesportal ausgewiesenen Lektüreempfehlungen verstehen sich als didaktische Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer. Kriterien für die Auswahl sind ihre literarische oder literaturgeschichtliche Bedeutsamkeit und ihr Bezug zur Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Um die Kinder und Jugendlichen mit der historischen Dimension ihrer Lebenswirklichkeit vertraut zu machen und sie bei der Entfaltung ihrer Identität zu unterstützen, sind Texte aus Vergangenheit und Gegenwart auszuwählen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in den Auswahlprozess eingebunden werden und erleben, dass ihre eigenen Lektürevorschläge in der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden.

Die empfohlenen Werke sind bestimmten Schuljahrgängen zugeordnet, was aber nicht ausschließt, dass einige der genannten Werke auch für andere Schuljahrgänge geeignet sind.

In der gymnasialen Oberstufe werden im Sinne des wissenschaftspropädeutischen Anspruchs auch literatur- und sprachtheoretische Texte ausgewiesen.

Kriterien für die Auswahl weiterer pragmatischer Texte sind neben ihrem lebensweltlichen Bezug ihre Textsortenspezifik, sprachliche Gestaltung, Aktualität sowie thematische Bedeutsamkeit.

Verbindliche Vorgaben für die Sekundarstufe I

Neben der Lektüre beispielhafter Texte für die in den grundlegenden Wissensbeständen ausgewiesenen Genres und Textsorten besteht in den Schuljahrgängen 5 bis 8 die Verpflichtung, in jedem Schuljahr mindestens ein Werk der Kinder- und Jugendliteratur zu behandeln. Beginnend mit dem 5. Schuljahrgang sind erste literaturgeschichtliche und literaturtheoretische Akzente zu setzen. Dabei ist in der Textauswahl auf Genrevielfalt zu achten. Dramatische Texte sind zunächst in Form von Sketchen oder Kindertheaterszenen einzubeziehen.

Eine Novelle sowie ein Schauspiel (in Auszügen) werden in den Schuljahrgängen 7/8 exemplarisch eingeführt.

Im Schuljahrgang 9 sind unter Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler ein dramatisches Werk und ein episches Werk zu erschließen.

In allen Schuljahrgängen sind mediale Texte bzw. Adaptionen wie Film, Hörtext oder Theateraufführung einzubeziehen. In den Schuljahrgängen 5 bis 8 sind zwei, in Schuljahrgang 9 mindestens ein Text angemessenen Umfangs, z. B. Gedicht, Prosatext oder Szene, auswendig zu lernen und zu präsentieren.

Im Schuljahrgang 10 ist die Erschließung eines Romans und eines Dramas als Ganzschrift verbindlich. Mindestens ein Text anderer medialer Form bzw. eine mediale Adaption ist einzubeziehen. *Verbindliche Vorgaben für die Einführungsphase*

Ein Überblick über literarische Epochen dient der Herausbildung eines elementaren Verständnisses für literaturgeschichtliche Entwicklungen. Eine literarische Epoche oder eine Strömung ist exemplarisch zu untersuchen. Mindestens ein Text angemessenen Umfangs ist auswendig zu lernen und zu präsentieren.

In den Schuljahrgängen 11/12 sind im Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau zwei, auf erhöhtem Anforderungsniveau drei Literaturepochen zu behandeln. Zur Verdeutlichung literarischer Entwicklungen sind pragmatische Texte, wenigstens eine Lyrikreihe und zwei strukturell unterschiedliche Dramen sowie mindestens zwei anspruchsvolle epische Werke aus verschiedenen literarischen Epochen oder Strömungen zu erschließen. Dabei muss sowohl ein Werk der Epik als auch eines der Dramatik als Ganzschrift Unterrichtsgegenstand sein. *Verbindliche Vorgaben für die Qualifikationsphase*

Für den Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau ist die gestaltende Präsentation mindestens eines Textes, auf erhöhtem Anforderungsniveau zusätzlich eine weitere Präsentationsform eines medial veränderten Textes vorzusehen.

Mediale Texte bzw. unterstützende Adaptionen sind so zu berücksichtigen, dass im Verlauf der Qualifikationsphase im Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau zumindest eine Literaturverfilmung oder eine Theaterinszenierung, auf erhöhtem Anforderungsniveau zumindest ein Hörtext, eine Literaturverfilmung und eine Theaterinszenierung besprochen werden.

Weiterhin ist mindestens eine Auswahl themengleicher kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte aus den Bereichen Literatur, Sprache oder Medien für eine eigene Textproduktion heranzuziehen.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

Die nachfolgenden Übersichten weisen die Kompetenzentwicklung im Zusammenhang mit den zu erwerbenden grundlegenden Wissensbeständen aus.

3.1 Schuljahrgänge 5/6

KOMPETENZBEREICH: SPRECHEN UND ZUHÖREN

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht vor anderen sprechen sowie verstehend zuhören	
Kompetenzen	
– kurze Redebeiträge zu vertrauten Themen und Sachverhalten gelenkt vorbereiten und unter Verwendung der Standardsprache sowie geeigneter Medien halten – Ausdrucksmöglichkeiten unterscheiden und anhand von Gesprächssituationen zunehmend selbstständig erproben – aus Gehörtem grundlegende Haupt- und Einzelinformationen erfassen, gedanklich verarbeiten und sinnvoll wiedergeben – Verständnisprobleme formulieren und durch gezielte Rückfragen klären – Erlebtes und Erdachtes lebendig, anschaulich sowie zuhörerorientiert erzählen und nacherzählen – bekannte und kurze unbekannte Texte zügig und sinngehend der Form entsprechend vorlesen und vortragen – Aufgabenstellungen präzise in Alltagssprache reformulieren	
Grundlegende Wissensbestände	
– Aufbau und Gestaltung von Kurzvorträgen – gestalterische Mittel: Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Stimmführung, Körpersprache (Gestik, Mimik und Körperhaltung) – Gestaltung von Rezitationen lyrischer Texte – Sprachhandlungen: Erzählen und Nacherzählen, Berichten und Beschreiben, Erklären und Erläutern, Instruieren	

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen
Kompetenzen
– einfache Kommunikationssituationen des Alltags beobachten, überblicken und weitgehend selbstständig bewältigen – unter Anleitung Gespräche führen, Gesprächsergebnisse benennen und einschätzen – Gesprächsregeln in direkter und medial vermittelter Kommunikation, auch Regeln des aktiven Zuhörens, unter Anleitung entwickeln und beachten – eigenes und fremdes Gesprächsverhalten unter Anleitung kriterienorientiert beobachten und einschätzen – in verschiedenen Gesprächssituationen einen eigenen Standpunkt vertreten und durch geeignete Beispiele stützen
Grundlegende Wissensbestände
– Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kontaktformen: Auskunft, Bitte und Entschuldigung – Kennzeichen von Gesprächsformen: Informationsgespräch, Telefongespräch, Sprachnachricht und Rollenspiel – Elemente des Gesprächs: Äußerung, Gesprächsbeitrag, Sprecherwechsel

KOMPETENZBEREICH: SCHREIBEN

Einen Schreibprozess planvoll gestalten	
Kompetenzen	
– Texte in gut lesbarer Handschrift sowie auf der Tastatur in angemessenem Tempo verfassen – einen Schreibplan unter Anleitung entwickeln, verfolgen und zunehmend selbstständig umsetzen – Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht planen und verfassen, gliedern und in angemessener äußerer Form gestalten – den orthografisch gesicherten Wortschatz und grammatisches Wissen beim Formulieren und Überarbeiten von Texten zunehmend differenziert und verantwortungsbewusst einsetzen – Problembewusstsein für individuelle Fehlerschwerpunkte entwickeln und Möglichkeiten der Selbstkorrektur zunehmend bewusst anwenden – Texte mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen angeleitet gestalten – Print- und Internetquellen angeleitet angeben	
Grundlegende Wissensbestände	
– Funktion von Notiz, Stichwort und Schreibplan – Formen der Visualisierung: Cluster, Mindmap, Flussdiagramm und Wortwolke – Zusammenhang von Schreibanlass und Textproduktion – Strategien der Textüberarbeitung und Fehlerberichtigung – Grundlagen von Textverarbeitungsprogrammen: v. a. einfache Schrift- und Textformatierung, Silbentrennung – Nutzung des Zehnringersystems – Angaben zu Text- und Internetquellen: Autor, Titel, Jahr; Internetadresse, Abrufdatum	
Zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen	
Kompetenzen	
– Verfahren des informierenden und gestaltenden Schreibens unterscheiden und zunehmend selbstständig anwenden – persönliche und offizielle Mitteilungen unterscheiden und weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht formulieren – Inhalte von Sachtexten und literarischen Texten mit eigenen Worten wiedergeben – Aussagen zu diskontinuierlichen Texten formulieren – Fragen zu Texten entwickeln, beantworten und durch kurze Textverweise belegen – in Anlehnung an literarische Vorgaben schreiben – Informationen übersichtlich, sachlogisch und anschaulich darstellen – mit Mitteln der Textverschiebung und Textanpassung aus eigenen Textbausteinen kohärente Texte herstellen	
Grundlegende Wissensbestände	
– Merkmale von privaten und offiziellen Kontaktformen – Merkmale und Techniken des schriftlichen Erzählens und Nacherzählens, des Erklärens, Erläuterns und Instruierens – Merkmale des schriftlichen Berichtens und Beschreibens – einfache Merkmale der Textkohärenz: Satzverknüpfung, Pro-Formen	

Normrichtig schreiben
Kompetenzen
– grundlegende laut-, wort- und satzbezogene Regeln der Orthografie einhalten – über einen orthografisch gesicherten Wortschatz des eigenen Erfahrungsbereichs verfügen und diesen sicher gebrauchen – kritisch mit der Rechtschreibprüfung des Textverarbeitungsprogramms umgehen
Grundlegende Wissensbestände
– Regeln der Groß- und Kleinschreibung bei Verben, Adjektiven und Anredepronomen – Erkennungsmerkmale des Wortartenwechsels – Rechtschreibstrategien bei Dehnung, Schärfung, gleich bzw. ähnlich klingenden Lauten und s-Laut – Regeln der Interpunktion bei Aufzählung und im zusammengesetzten Satz – Interpunktion bei der wörtlichen Rede – Grundlagen von Textverarbeitungsprogrammen: Rechtschreibprüfung

KOMPETENZBEREICH: LESEN

Lesetechniken und Lesestrategien kennen und nutzen
Kompetenzen
– Texte sinnerfassend und in angemessenem Tempo lesen und vorlesen – elementare Lesetechniken und Lesestrategien gelenkt dem Leseziel entsprechend anwenden – textimmanente Orientierungshilfen unter Anleitung nutzen – einfache Verfahren zur Textstrukturierung anwenden – Lesevorträge unter Anleitung kriterienorientiert einschätzen
Grundlegende Wissensbestände
– Techniken des orientierenden und statarischen Lesens – Gestaltungselemente des lauten (Vor-)lesens – Lesestrategie: Schrittfolgen zum Erfassen von Textinhalten – Orientierungshilfen: Inhaltsverzeichnis, Kapitel, Überschriften, Hervorhebungen, Hyperlinks und Glossar – Hilfsmittel für organisierende Lesetechniken: Markierungen, Zwischenüberschriften, Kernsatz, Schlüsselbegriffe, Stichwörter

KOMPETENZBEREICH: SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Pragmatische Texte lesen, verstehen und nutzen
Kompetenzen
– sachbezogene Texte mit Interesse lesen und sinnentsprechend vorlesen – Leseerwartungen formulieren und Leseerfahrungen bewusst nutzen – Informationen aus sachbezogenen Texten unter Anleitung gezielt entnehmen – Strukturen und Gestaltungsmittel ausgewählter Textsorten erkennen und nutzen – mit Nachschlagewerken zunehmend selbstständig umgehen
Grundlegende Wissensbestände
– Merkmale kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte – Elemente der Rezeptionssteuerung als Orientierungshilfen: Schema, Infografik, Illustration, Hyperlinks zu Texterklärungen – Merkmale und Funktion von Textsorten: Klappentext, Lehrbuchtext, Wörterbucheintrag, Lexikonartikel, Bericht, Gebrauchsanleitung und (Haus-)ordnung – Elemente einer Website in ihren gegenseitigen Bezügen – Funktion des Fachwortschatzes

Literarische Texte lesen und verstehen
Kompetenzen
– literarische Texte mit Freude und Interesse lesen und sinnentsprechend vorlesen – Leseerwartungen formulieren und Leseerfahrungen bewusst nutzen – Erstleseindrücke beschreiben – ausgewählte literarische Texte aus Gegenwart und Vergangenheit gelenkt erschließen – grundlegende formale, sprachliche und inhaltliche Merkmale literarischer Texte angeleitet erfassen – sich über individuelle Lesarten austauschen – mit literarischen Texten unter Anleitung handlungs- und produktionsorientiert umgehen
Grundlegende Wissensbestände
– Formmerkmale lyrischer Texte in Funktion und Wirkung: Strophe, Vers, Reim (End-, Haufen-, Paar-, Kreuzreim, umschließender Reim), Enjambement, Metrum (Jambus, Trochäus) und Kadenzen – Funktion und Wirkung sprachkünstlerischer Gestaltungsmittel: Alliteration, Metapher, Personifikation, Onomatopoesie, Vergleich und Wiederholung – Begriffsinhalte: lyrischer Sprecher und Thema – Merkmale visueller Lyrik – gattungs- und genretypische Merkmale von Volks- und Kunstmärchen, Götter- und Heldensage, Fabel und Erzählung – Strukturelemente und ihre funktionale Bedeutung: Ort, Zeit, Handlung, Thema, Erzählform (Ich-, Er-/Sie-Erzähler), Aufbau, Figur, Beschreibung literarischer Figuren und Figurenbeziehungen sowie Fiktionssignale – gattungs- und genretypische Merkmale dramatischer Texte: Szene, Dialog und Regieanweisung – Elemente der Aufführung in ihren Funktionen: Bühne, Kostüm, Mimik, Gestik und Bewegung – Varianten einfacher textproduktiver Verfahren – Darstellungsform szenisches Spiel

Medien verstehen und nutzen
Kompetenzen
– verschiedene Informationsangebote finden, aufgabenadäquate Informationen gelenkt auswählen, einschätzen, verarbeiten und die Herkunft der Informationen benennen – Suchstrategien anwenden – informierende, unterhaltende und appellierende Medienangebote unterscheiden – mediale Ausdrucksmittel erkennen – unterschiedliche Visualisierungsformen sachgerecht auswählen und angeleitet erstellen – Sensibilität für den Umgang mit geistigem Eigentum und kulturellem Gut entwickeln – urheberrechtlich geschützte Inhalte erkennen und beachten – eigene Gewohnheiten der Mediennutzung beschreiben – Wirkung von Text-Bild-Beziehungen, Text-Ton-Beziehungen und Text-Bild-Ton-Beziehungen gelenkt beurteilen
Grundlegende Wissensbestände
– Konzeption und Gestaltung von Lernplakat und Arbeitsblatt – Bibliotheken und zielgruppenorientierte Suchmaschinen als Informationsquellen – Systematik in Katalogen – Gestaltungsmerkmale von Schrift- und Bildmedien: Bildgeschichte und Comic – Gestaltungsmittel von Hör- und audiovisuellen Medien: Ton, Geräusch, Musik – Textsorten in Hör- und audiovisuellen Medien: Hörbuch, Hörbeitrag, Film, Erklärvideo, Tutorial – formale und sprachliche Merkmale von formellen und informellen Kontaktformen: E-Mail, Brief und Postkarte, Chat, Post, Profil – Kriterien der Bewertung von Texten: Aktualität, Autorschaft

KOMPETENZBEREICH: SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH REFLEKTIEREN

Grammatische Mittel kennen und funktional verwenden	
Kompetenzen	
– Sätze, Satzglieder, Satzgliedteile und Wortarten erkennen, benennen und selbstständig verwenden – mithilfe operativer Verfahren Satzglieder bestimmen sowie Wortarten sicher analysieren, benennen und bilden – Flexionsformen und deren Funktionen richtig anwenden – vollständige und übersichtliche Sätze sicher bilden sowie Mittel der Satzverknüpfung kennen und gelenkt funktional verwenden	
Grundlegende Wissensbestände	
– Merkmale und Funktionen flektierbarer Wortarten: Substantiv, Verb, Artikel, Adjektiv, Numerales und Pronomen (Personalpronomen, Possessivpronomen, Demonstrativpronomen, Relativpronomen, Indefinitpronomen) – Bildung und Verwendung des Verbs: finite und infinite Formen, Leitformen/Stammformen, schwache, starke, unregelmäßige Verben, Tempus und Genus verbi – Merkmale und Funktionen unflektierbarer Wortarten: Adverb, Präposition, Konjunktion und Interjektion – Merkmale und Funktionen von Satzstrukturen: einfacher und zusammengesetzter Satz (Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Gliedteilsatz; Satzreihe/Satzverbindung, Satzgefüge) – Arten und Funktionen von Satzgliedern: Subjekt, Prädikat (einfaches und mehrgliedriges Prädikat), Objekt (Akkusativ-, Dativ-, Genitiv-, Präpositionalobjekt) und Adverbialbestimmung (Temporal-, Lokal-, Modal-, Kausalbestimmung) – Funktion des Satzgliedteils Attribut – Funktion grammatischer Proben: Umstellprobe, Ersatzprobe – Satzstruktur: Satzklammer, Feldermodell	

Lexikalische Einheiten kennen und funktional verwenden	
Kompetenzen	
– über einen erweiterten Wortschatz verfügen und diesen funktional und sicher gebrauchen – wesentliche Elemente der Wortbildung erkennen und selbstständig nutzen sowie Wortbildungsmodelle unterscheiden und angemessen produktiv gebrauchen – Bedeutungsbeziehungen erfassen und im eigenen Sprachhandeln situationsangemessen nutzen	
Grundlegende Wissensbestände	
– Modelle der Wortbildung: Zusammensetzung und Ableitung – Elemente der Wortbildung: Wortstamm, Ablaut, Präfix, Suffix, Grund-, Bestimmungswort und Fugenzeichen – Gemeinsamkeiten und Entwicklungen von Wortfamilien – Bedeutungsbeziehungen und Wortfelder	

Sprache in Verwendungszusammenhängen reflektieren und gestalten	
Kompetenzen	
– wichtige Funktionen von Sprache als Mittel zwischenmenschlicher Verständigung selbstständig und gezielt nutzen – einen allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Wortschatz weitgehend angemessen verwenden – Sprachhandeln in verschiedenen Kommunikationssituationen untersuchen und angeleitet erproben – Sprachverwendung in medialen Kontaktformen untersuchen	
Grundlegende Wissensbestände	
– Funktionen von Bild- und Schriftzeichen, para- und nonverbalen Zeichen – Sprache in Kurznachrichten – Wortbedeutung, Bedeutungswandel von Wörtern und lexikalischen Einheiten – Wortgeschichte: Erbwort, Lehnwort und Fremdwort – lexikalische und syntaktische Mittel des Erklärens, Vergleichens, Begründens und Instruierens	

3.2 Schuljahrgänge 7/8

KOMPETENZBEREICH: SPRECHEN UND ZUHÖREN

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht vor anderen sprechen sowie verstehend zuhören
Kompetenzen
– Redebeiträge zu bekannten Themen und Sachverhalten selbstständig vorbereiten und unter Verwendung der Standardsprache und elementarer Fachbegriffe halten – geeignete Medien unter Berücksichtigung der urheberrechtlichen Vorgaben in zunehmendem Maße selbstständig zusammenstellen und in ausgewählten Präsentationsformen funktional einsetzen – Wirkung verbaler und nonverbaler Mittel in unterschiedlichen Gesprächssituationen bewusst einsetzen – aus Gehörtem weitgehend sicher Informationen erfassen, zueinander in Beziehung setzen und aufgabenbezogen reformulieren – grundlegende Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen gelenkt anwenden – bekannte und zunehmend komplexe unbekannte Texte sinngebend rezitieren
Grundlegende Wissensbestände
– Funktionen von verbalen und nonverbalen Mitteln – sprachliche Gestaltung der Wiedergabe von Eindrücken, Stimmungen, Gefühlen sowie des Gesamteindrucks – Sprachhandlungen: Schildern, Charakterisieren, Informieren und Argumentieren – Gestaltung von Rezitationen epischer Kurzformen

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen
Kompetenzen
– vielfältige Kommunikationssituationen des Alltags beobachten, überblicken und überwiegend selbstständig bewältigen – direkte und medial vermittelte Gespräche vorbereiten, leiten und Ergebnisse zusammenfassen – Gesprächsregeln in direkter und medial vermittelter Kommunikation bewusst anwenden – einen Standpunkt in verschiedenen Gesprächssituationen einnehmen und begründet vertreten
Grundlegende Wissensbestände
– Formen des Argumentierens und Bewertens: Stellungnahme, Streitgespräch, Beurteilung und Schlussfolgerung – sprachliche Gestaltungsmittel direkter und medial vermittelter Kontaktformen: Anfrage, Vorschlag, Zusage und Absage – Merkmale der Videotelefonie – Strukturmerkmale des Interviews

KOMPETENZBEREICH: SCHREIBEN

Einen Schreibprozess planvoll gestalten
Kompetenzen
– einen Schreibplan entwickeln und zielgerichtet umsetzen – Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht planen und verfassen, sinnvoll aufbauen und strukturieren – Regeln der Orthografie sicher anwenden und sprachliche Mittel gezielt und differenziert einsetzen – Textbelege bewusst auswählen und ergebnisorientiert einbinden – Strategien zur Überarbeitung von Textteilen und Texten zielgerichtet sowie zunehmend selbstständig anwenden – fremde Texte unter Anleitung kommentieren – Texte mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen weitgehend sicher erstellen, korrigieren und gestalten – Quellenangaben weitgehend beherrschen – digitale Werkzeuge zum kollaborativen Arbeiten angeleitet nutzen
Grundlegende Wissensbestände
– handschriftliche und digitale Möglichkeiten der Planung, Konzeption, Produktion und Überarbeitung von Texten – Grundlagen von Textverarbeitungsprogrammen: v. a. erweiterte Textformatierung, Erstellen von Gliederungen, Anordnung von Textbausteinen und unterstützenden diskontinuierlichen Texten, Einrichtung von Textspalten, Arbeiten im Änderungsmodus – Organisationsprinzipien für kollaboratives Arbeiten

Zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen	
Kompetenzen	
– literarische und pragmatische Texte in ihren Merkmalen und ihrer Gestaltung unterscheiden, gelenkt analysieren und deuten – Inhaltsangaben zu literarischen Texten und Sachtexten selbstständig verfassen – Personen und literarische Figuren charakterisieren – Texte gestaltend erschließen und reflektieren – zu Problemen und Sachverhalten begründet Stellung beziehen und argumentierend reflektieren – Informationen aus diskontinuierlichen Texten aufgabenbezogen entnehmen und zielgerichtet in die eigene Textproduktion einbinden – Informationen übersichtlich, sachlogisch sowie situationsangemessen und adressatengerecht darstellen	
Grundlegende Wissensbestände	
– Aspekte einer Textuntersuchung – Aufbau und sprachliche Gestaltung der Inhaltsangabe – Aufbau und sprachliche Gestaltung der Schilderung – Merkmale der Personencharakteristik, Charakteristik literarischer Figuren – formale und inhaltliche Merkmale sowie Formen des Protokollierens – Merkmale und Verwendung von Behauptung/These, Argument und Beleg/Beispiel – Mittel zur Herstellung von Textkohärenz: Ersetzung, Wiederaufnahme	

Normrichtig schreiben	
Kompetenzen	
– grundlegende laut-, wort- und satzbezogene Regeln der Orthografie und Interpunktion sicher beherrschen – über einen erweiterten und orthografisch gesicherten Wortschatz verfügen und ihn sicher gebrauchen – bei der Bewältigung von orthografischen Zweifelsfällen geeignete Hilfsmittel und Rechtschreibstrategien selbstständig und zweckmäßig gebrauchen – digitale Textkorrekturmöglichkeiten verstehen und nutzen	
Grundlegende Wissensbestände	
– Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung – Regeln zur Schreibung von Zeitangaben, Ortsangaben, Eigennamen und Fremdwörtern – Regeln der Interpunktion: Komma im einfachen und zusammengesetzten Satz, bei Appositionen und nachgestellten Erläuterungen – Grundregeln und Formalien des Zitierens – Grundlagen von Textverarbeitungsprogrammen: Suchen und Ersetzen	

KOMPETENZBEREICH: LESEN

Lesetechniken und Lesestrategien kennen und nutzen
Kompetenzen
– Leseerwartungen formulieren und Leseerfahrungen bewusst nutzen – verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien dem Leseziel entsprechend anwenden – aus komplexen Texten Informationen zielgerichtet und aufgabenadäquat entnehmen und verknüpfen – Textinformationen mit eigenen Welt- und Wertvorstellungen in Beziehung setzen – ausgewählte Verfahren zur Textstrukturierung anwenden – Orientierungshilfen gezielt nutzen – Lesevorträge selbstständig kriterienorientiert einschätzen
Grundlegende Wissensbestände
– Techniken des selektiven und reflektierenden Lesens sowie des Korrekturlesens – Elemente des gestaltenden (Vor)-lesens – Lesestrategien: Schrittfolgen zum Erfassen und Verarbeiten von Textinhalten – Orientierungshilfen in digitalen Medien: Bookmarks (Lesezeichen), Link-Sammlungen, Favoriten – Aspekte und Elemente organisierender Lesetechniken: Textaufbau, strukturmarkierende Hinweise, Text-Mindmap oder Text-Netzwerkkarte, Randnotizen

KOMPETENZBEREICH: SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Pragmatische Texte verstehen, reflektieren und nutzen
Kompetenzen
– komplexe und vielschichtige Texte mit Interesse lesen und intentionsgerecht vorlesen – Inhalte, Strukturen und sprachliche Gestaltungsmittel von Textsorten unter Anleitung erschließen – Information und Wertung in pragmatischen Textsorten gelenkt unterscheiden und reflektieren – pragmatische Texte als Informationsquellen bzw. zur Problemlösung zunehmend selbstständig nutzen
Grundlegende Wissensbestände
– Merkmale und Funktionen diskontinuierlicher Texte: Tabelle und Statistik – Elemente der Rezeptionssteuerung: Adressatenbezug, Gliederung des Textes und sprachlich-stilistische Gestaltung, Hyperlinks zu weiteren Informationen – Merkmale und Funktionen von Sachtexten: Forumsbeitrag – Merkmale und Funktionen journalistischer Texte: Ticker, Anzeige, Meldung, Nachricht, Kommentar, Reportage, Interview und Leserbrief

Literarische Texte verstehen und reflektieren
Kompetenzen
– Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten erfassen und zunehmend selbstständig auch handlungs- und produktionsorientiert erschließen – Texte aus Gegenwart und Vergangenheit unter den Aspekten von Entstehungsbedingungen und Wirkungsabsichten verstehen – Inhalte, Strukturen sowie sprachliche Auffälligkeiten erfassen und deren Wirkung zunehmend selbstständig reflektieren – eigene Deutungen mitteilen und mit Lesarten anderer vergleichen
Grundlegende Wissensbestände
– Entstehungsbedingungen und Wirkungsabsichten von literarischen Texten – Merkmale und Funktionen von Elementen der Texterschließung: Stoff und Motiv – gattungs- und genretypische Merkmale der Ballade – Formmerkmale der Metrik in Funktion und Wirkung: Daktylus und Anapäst – Funktion und Wirkung sprachkünstlerischer Gestaltungsmittel: Hyperbel, Ellipse, Anapher, rhetorische Frage, Parallelismus, Wortwahl, Sprachklang und Rhythmus – gattungstypische Merkmale lyrischer Texte: lyrische Situation, Gestus und lyrisches Bild – gattungs- und genretypische Merkmale von Kalendergeschichte, Anekdote und Novelle – Strukturelemente epischer Texte in ihrer funktionalen Bedeutung: Haupt- und Nebenfigur, Komplikationen der Handlungsträger, äußere Handlung und inneres Geschehen, Rahmen- und Binnenerzählung, Erzählperspektive (personal, auktorial), Sichtweise des Erzählers (Außensicht, Innensicht) sowie Erzählhaltung – gattungs- und genretypische Merkmale dramatischer Texte: Akt/Aufzug, Szene/Auftritt, Szenenfolge und Nebentext – Strukturelemente dramatischer Texte in ihren funktionalen Bedeutungen: Thematik, Handlung, Monolog, Dialog, Konflikt und Figurenkonstellation – Elemente der Aufführung und ihre Funktionen: Kulisse, Maske und Requisite – Varianten textproduktiver Verfahren – Varianten sprecherischer Gestaltung von Texten unterschiedlicher Genres

Medien verstehen, reflektieren und nutzen
Kompetenzen
– Informationsangebote finden, Informationen zunehmend selbstständig auswählen, vergleichen und Fundorte nachweisen – allgemeine Internetsuchmaschinen funktional nutzen – Suchstrategien vergleichen – Qualität von Medienangeboten kriterienorientiert einschätzen – mediale Ausdrucksmittel gelenkt einsetzen – eigene Medienprodukte zunehmend selbstständig und kollaborativ erarbeiten und gestalten – Bewusstsein für den Umgang mit geistigem Eigentum und kulturellem Gut entwickeln – Wirkung von Text-Bild-Beziehungen, Text-Ton-Beziehungen und Text-Bild-Ton-Beziehungen beurteilen – eigene Gewohnheiten der Mediennutzung einschätzen
Grundlegende Wissensbestände
– Gestaltungsmittel und Ausdrucksformen in sozialen Netzwerken: Wikis und Foren – Gestaltungsmerkmale von Schrift- und Bildmedien: Graphic Novel – Merkmale, Funktionen und Wirkungen des Layouts – Konzeption und Gestaltung von Handout und Infografik – Elemente der Filmsprache: Kameraperspektive und Kamerabewegung – Textsorten in Hör- und audiovisuellen Medien: Hörspiel, Nachrichtensendung, Feature, Kurzfilm – Beeinflussung von Suchergebnissen durch Algorithmen – Kriterien der Qualitätsbewertung von Texten: Glaubwürdigkeit der Autorschaft, Medium der Veröffentlichung

KOMPETENZBEREICH: SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH REFLEKTIEREN

Grammatische Mittel kennen und funktional verwenden	
Kompetenzen	
– Sätze, Satzglieder, Satzgliedteile und Wortarten erkennen, fachsprachlich richtig bezeichnen und selbstständig funktional nutzen – Satz- und Satzgliedstrukturen sowie wesentliche Leistungen der Wortarten erkennen und selbstständig berücksichtigen – vollständige und komplexe Sätze bilden sowie Mittel der Satzverknüpfung selbstständig und funktional verwenden	
Grundlegende Wissensbestände	
– Mittel der Satzverknüpfung nach der Form: Konjunkional-, Relativ-, Infinitiv-, Partizipialsatz und indirekter Fragesatz – Mittel der Satzverknüpfung nach der inhaltlichen Bedeutung: Subjekt-, Objekt-, Adverbial- und Attributsatz – Funktion der Apposition – Merkmale und Funktionen von Reflexivpronomen und Interrogativpronomen – Bildung und Funktion der Modi des Verbs: Indikativ, Konjunktiv I und II sowie Imperativ – Funktion von Modalverben	

Lexikalische Einheiten kennen und funktional verwenden	
Kompetenzen	
– einen erweiterten Wortschatz sicher und funktional nutzen – Wortbildungsmodelle sicher unterscheiden und selbstständig produktiv gebrauchen – Bedeutungsbeziehungen erfassen, erläutern und im eigenen Sprachhandeln selbstständig und gezielt nutzen – semantische Stilmittel in ihrer Wirkung erfassen und verwenden	
Grundlegende Wissensbestände	
– Merkmale der Wortbildung: Fremdwörter, Kurzwörter und Abkürzungen – Bedeutungsbeziehungen: Synonym, Antonym und Homonym – Stilschichten: gehoben, normalsprachlich/neutral, salopp und vulgär – Hilfsmittel zur Wortschatzerweiterung: Synonymwörterbuch und Thesaurus	

Sprache in Verwendungszusammenhängen reflektieren und gestalten
Kompetenzen
– verschiedene Sprachvarietäten erkennen und deren Funktionen reflektieren – einen allgemeinsprachlichen, fachsprachlichen und anderssprachlichen Wortschatz situationsangemessen verwenden – mit Herausforderungen in verschiedenen direkten und medial vermittelten Kommunikationssituationen lösungsorientiert umgehen – sensibel mit sprachregulativen Empfehlungen umgehen
Grundlegende Wissensbestände
– Existenzformen des Deutschen: Standardsprache, Umgangs- bzw. Alltagssprache und Dialekt – Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache – Merkmale und Funktionen von Sprachregistern: Allgemeinsprache, Fachsprache und Sondersprache – lexikalische und syntaktische Mittel expressiver und werbender Äußerungen – Möglichkeiten genderneutraler Sprache

3.3 Schuljahrgang 9

KOMPETENZBEREICH: SPRECHEN UND ZUHÖREN

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht vor anderen sprechen sowie verstehend zuhören
Kompetenzen
– komplexe Redebeiträge zu fächerübergreifenden Themen und Sachverhalten selbstständig unter Verwendung der Standardsprache und eines grundlegenden Fachwortschatzes planen und halten – geeignete Medien unter Berücksichtigung der urheberrechtlichen Vorgaben weitgehend selbstständig zusammenstellen und in ausgewählten Präsentationsformen funktional verwenden – Wirkung verbaler und nonverbaler Mittel gezielt einsetzen – aus Gehörtem weitgehend sicher komplexe Informationen erschließen, zueinander in Beziehung setzen und überwiegend detailliert und strukturiert reformulieren – grundlegende Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen nutzen – komplexe bekannte und unbekannte Texte sinngebend und adressatenorientiert vortragen
Grundlegende Wissensbestände
– Merkmale eines Referats – Sprachhandlungen: Analysieren und Interpretieren, Erörtern, Referieren

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen
Kompetenzen
– in persönlichen, fachbezogenen und öffentlichen direkten und medial vermittelten Kommunikationssituationen meist selbstständig sowie angemessen agieren und reagieren – direkte und medial vermittelte Gespräche vorbereiten und leiten, dabei Impulse geben, Gesprächsbeiträge inhaltlich in Beziehung setzen, Ergebnisse zusammenfassen und Schlussfolgerungen ziehen – eigenes und fremdes Gesprächsverhalten in direkter und medial vermittelter Kommunikation beobachten, ausgewählte Strategien der Kommunikation unterscheiden, vorwiegend gelenkt einsetzen und ihre Wirkung beschreiben – andere Meinungen aufgreifen, daran anknüpfen und die eigene Position begründet darlegen
Grundlegende Wissensbestände
– Merkmale offizieller Kontaktformen: Richtigstellung und Beschwerde – Merkmale einer Diskussion: Diskussionsbeitrag und Diskussionsleitung, Gesprächsphase – Merkmale eines Vorstellungsgesprächs

KOMPETENZBEREICH: SCHREIBEN

Einen Schreibprozess planvoll gestalten	
Kompetenzen	
– Schreibprozesse selbstständig planen, handschriftlich und mittels digitaler Werkzeuge realisieren und das Vorgehen begründen – Texte mithilfe sprachlicher Mittel sowie Mitteln der Satzverknüpfung inhaltlich und sprachlich weitgehend stimmig gestalten – Korrekturstrategien zur Überarbeitung von Texten zielgerichtet anwenden – fremde Texte zunehmend selbstständig angemessen kommentieren – Zitiertechnik weitgehend beherrschen – Quellenangaben beherrschen – Textverarbeitungsprogramme ergebnisorientiert nutzen – digitale Werkzeuge zum kollaborativen Arbeiten selbstständig anwenden	
Grundlegende Wissensbestände	
– Verdichtung und Auflockerung von Sätzen: Nominalstil, Verbalstil, adverbiale Beziehungen und Ausrahmung – Grundlagen des Textverarbeitungsprogramms: v. a. Formatvorlagen, Inhaltsverzeichnis	

Zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen	
Kompetenzen	
– literarische und pragmatische Texte aufgabenbezogen zunehmend selbstständig analysieren und interpretieren – Texte unter Berücksichtigung des Schreib Anlass und der Adressaten zunehmend selbstständig verfassen – Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich erörtern – lineare und dialektische Argumentationen zunehmend eigenständig entwickeln – standardisierte Texte unterscheiden und verfassen – mit Formmerkmalen literarischer Texte experimentieren – Verfahren des gestaltenden Erschließens von Texten souverän anwenden	
Grundlegende Wissensbestände	
– Möglichkeiten der Themenentfaltung: narrativ, argumentativ – Merkmale von Analyse und Interpretation – Merkmale des gestaltenden Interpretierens – Aufbau, Struktur und Formen der freien Erörterung: lineare und dialektische Argumentation – Formen und Merkmale standardisierter Texte: Lebenslauf und Bewerbung – Formen und Elemente der Online-Bewerbung	

Normrichtig schreiben
Kompetenzen
– über einen differenzierten Wortschatz verfügen – Wissen über wichtige orthografische Regeln selbstständig einsetzen – geeignete gedruckte und digitale Medien zur Textkontrolle zielorientiert nutzen
Grundlegende Wissensbestände
– Regeln der Interpunktion: Semikolon und Gedankenstrich, Klammersetzung – ausgewählte Regeln zum geschäftlichen Brief- und E-Mail-Verkehr nach DIN 5008 – Regeln der Zitiertechnik

KOMPETENZBEREICH: LESEN

Lesetechniken und Lesestrategien kennen und nutzen
Kompetenzen
– Lesetechniken und Lesestrategien selbstständig auswählen und zur Informationsentnahme angeleitet nutzen – Textinformationen vor dem Hintergrund der eigenen Welt- und Wertvorstellungen beurteilen – Textsorten zunehmend selbstständig unterscheiden und typische Merkmale erkennen
Grundlegende Wissensbestände
– Techniken des kursorischen und des bewertenden Lesens – Aspekte und Elemente elaborierender Lesetechniken: Verständnisverlauf, Visualisierung, Reformulierung, Textvergleich, Kommunikation mit dem Text

KOMPETENZBEREICH: SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Pragmatische Texte verstehen, reflektieren und nutzen
Kompetenzen
– Inhalte, Strukturelemente und sprachliche Gestaltungsmittel verschiedener Textsorten erschließen – Information und Wertung in pragmatischen Texten unterscheiden – pragmatische Texte als Informationsquelle und zur Problemlösung überwiegend selbstständig nutzen
Grundlegende Wissensbestände
– Elemente der Rezeptionssteuerung: Fachbegriffe, Satzstrukturen, Satzverknüpfungen, Textgliederung – Merkmale und Funktionen von Textsorten: Werbetext – Möglichkeiten und Grenzen kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte

Literarische Texte verstehen und reflektieren
Kompetenzen
– Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten erfassen und selbstständig auch handlungs- und produktionsorientiert erschließen – Inhalte, Strukturen, Sprachgestaltungsmittel sowie genrespezifische Merkmale erfassen und deren Wirkung selbstständig beurteilen – eigene Deutungen mitteilen, mit Lesarten anderer vergleichen und beurteilen
Grundlegende Wissensbestände
– Funktion und Wirkung von literarischen Texten als Gestalt-Gehalt-Einheit – Inhalts- und Formmerkmale motivgleicher Gedichte – Funktion und Wirkung von Wort-, Satz- und Gedankenfiguren: Antithese, Chiasmus, Klimax und Neologismus – gattungs- und genretypische Merkmale der Kurzgeschichte – Merkmale und Funktionen der Darbietungsarten Erzählerbericht, Erzählerkommentar, Figurenrede – Merkmale und Funktionen der Zeitgestaltung: Zeitdehnung, Zeitdeckung, Zeitraffung; chronologisches und achronologisches Erzählen – Figurenkonzeptionen: typisierte und individualisierte Figuren – Merkmale und Funktionen von Elementen der Texterschließung: Personenverzeichnis, Rollenbiografie, Subtext und Alter-Ego-Technik – Aspekte der Dialoganalyse: Stichomythie, Stichwortverzahnung – Funktion des Bühnenbildes

Medien verstehen, reflektieren und nutzen
Kompetenzen
– Informationen recherchieren, auf Relevanz prüfen und ordnen – Internetsuchmaschinen funktional und intentional nutzen – Suchstrategien selbstständig auswählen – Qualität von Medienangeboten selbstständig beurteilen – mediale Ausdrucksmittel zunehmend selbstständig verwenden – Hypertextstrukturen erkennen, lesen und verstehen – selbstständig sicher mit geistigem Eigentum und kulturellem Gut umgehen – eigene Gewohnheiten der Mediennutzung kritisch reflektieren – Beziehungen zwischen Wirklichkeit und Fiktion in medialen Texten anhand von Genrebezeichnungen einschätzen – Text-Bild-Beziehungen, Text-Ton-Beziehungen sowie Text-Bild-Ton-Beziehungen in ihrer Vielfalt erkennen und kriterienorientiert analysieren – eigene Medienprodukte selbstständig oder kollaborativ gestalten
Grundlegende Wissensbestände
– Gestaltungsmittel und Ausdrucksformen in medialen Kommunikationsumgebungen: Blogs und Newsletter – Strategien der Beeinflussung in Texten – Kriterien der Qualitätsbewertung von Texten: Übereinstimmung zwischen Intention und Gestaltung des Textes – Elemente der Filmsprache: Schnitt und Blende, Einstellung – Textsorten in Hör- und audiovisuellen Medien: Werbung, Biopic, Podcast

KOMPETENZBEREICH: SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH REFLEKTIEREN

Grammatische Mittel kennen und funktional verwenden
Kompetenzen
– Texte auf Wort-, Satz- und Textebene zunehmend selbstständig analysieren – grammatische Mittel und Strukturen der deutschen Sprache in situativen und funktionalen Zusammenhängen gezielt verwenden
Grundlegende Wissensbestände
– Verknüpfung von Sätzen, Absätzen, Teiltexten: Vorverweis/Rückverweis durch Artikel, Pronomen und Konjunktion – funktionale Sprachmittel in Fachtexten: komplexe Nominal- und Präpositionalphrasen sowie Passivkonstruktionen
Lexikalische Einheiten kennen und funktional verwenden
Kompetenzen
– einen systematisch erweiterten, differenzierten Wortschatz zunehmend selbstständig situationsangemessen und adressatengerecht nutzen – grundlegende Fachbegriffe zur Beschreibung sprachlich-kommunikativer Sachverhalte sicher gebrauchen – bei Analyse und Gestaltung unterschiedlicher Textsorten ausgewählte stilistische Mittel unterscheiden, ihre Funktion beschreiben sowie ihre Angemessenheit bewerten
Grundlegende Wissensbestände
– Stilmäßigungen: scherzhaft, vertraulich, ironisch, abwertend und verhüllend – Funktionen lexikalischer Mittel der Satz- und Textverflechtung
Sprache in Verwendungszusammenhängen reflektieren und gestalten
Kompetenzen
– gesprochenes und geschriebenes Deutsch selbstständig adressaten- und situationsadäquat anwenden sowie in Funktion und Wirkung reflektieren – Wirkungen sprachregulativer Empfehlungen analysieren
Grundlegende Wissensbestände
– mediale und konzeptionelle Dimensionen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit – lexikalische und syntaktische Mittel des Vermutens, Verallgemeinerns und Bewertens

3.4 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

KOMPETENZBEREICH: SPRECHEN UND ZUHÖREN

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht vor anderen sprechen sowie verstehend zuhören
Kompetenzen
– komplexe Redebeiträge unter Verwendung der Standardsprache und eines gesicherten Fachwortschatzes selbstständig planen und halten – geeignete Medien unter Berücksichtigung der urheberrechtlichen Vorgaben selbstständig zusammenstellen, zielorientiert in ausgewählten Präsentationsformen einsetzen und das eigene Vorgehen erläutern – Wirkung verbaler, nonverbaler und paraverbaler Mittel gezielt und angemessen einsetzen – aus Gehörtem sicher komplexe Informationen erschließen, detailliert und strukturiert reformulieren, in geeigneter Form festhalten und in kommunikativen Zusammenhängen anwenden – vielschichtige Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen nutzen – literarische und pragmatische Texte sinngebend und der Form entsprechend vorlesen, vortragen bzw. rezitieren
Grundlegende Wissensbestände
– Strategien und Techniken des Redeaufbaus – Strategien des Argumentierens und Appellierens – Funktionen paraverbaler Mittel – Sprachhandlungen: Appellieren, Modalisieren, Konzedieren, Positionieren

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen
Kompetenzen
– in persönlichen und öffentlichen direkt und medial vermittelten Kommunikationssituationen selbstständig angemessen agieren und reagieren – direkte und medial vermittelte Gespräche selbstständig vorbereiten, leiten und moderieren, dabei Impulse geben, Ergebnisse zusammenfassen und Schlussfolgerungen ziehen – sich argumentativ und sachlich mit unterschiedlichen Meinungen auseinandersetzen und die eigene Position differenziert und begründet vertreten – Kommunikationsstrategien in direkter und medial vermittelter Kommunikation selbstständig einsetzen und evaluieren
Grundlegende Wissensbestände
– Formen von Rede und Gegenrede: dialogisch – argumentierend – Merkmale einer Debatte und eines Debattenbeitrags, Funktion einer Moderation

KOMPETENZBEREICH: SCHREIBEN

Einen Schreibprozess planvoll gestalten	
Kompetenzen	
– komplexe Schreibprozesse planen, handschriftlich und mittels digitaler Werkzeuge gestalten und reflektieren – prozess- und ergebnisorientierte Schreibformen unterscheiden und nutzen – Texte mithilfe sprachlicher Mittel sowie Mitteln der Satz- und Textverknüpfung inhaltlich, sprachlich und stilistisch stimmig gestalten – Zitiertechnik sicher beherrschen – eigene und fremde Textfassungen mithilfe von Überarbeitungsstrategien selbstständig kriterienorientiert überprüfen, kommentieren und qualifizieren – Texte adressatengerecht mittels geeigneter Darstellungs- und Präsentationsformen aufbereiten	
Grundlegende Wissensbestände	
– Techniken wissenschaftlicher Informationsaufbereitung: Konspekt und Exzerpt, unterschiedliche Zitierweisen – Elemente wissenschaftspropädeutischen Arbeitens: Literatur- und Quellenverzeichnis, Fußnoten – Werkzeuge zur Textüberarbeitung	

Zentrale Schreibformen kennen und sachgerecht nutzen	
Kompetenzen	
– literarische Texte aller Gattungen analysieren und interpretieren – Formen und Strategien des Erörterns von komplexen Sachverhalten unterscheiden und beherrschen – mithilfe wissenschaftspropädeutischer Arbeitsweisen unter Anleitung Informationen und Positionen aus unterschiedlichen Quellen verarbeiten, verknüpfen und kohärent in eigene Texte integrieren – pragmatische Texte über komplexe Sachverhalte unter Beachtung gedanklicher Stringenz, sprachlicher Präzision und Adressatenbezug selbstständig verfassen	
Grundlegende Wissensbestände	
– Aufbau, Struktur und Gestaltungsmittel der textgebundenen Erörterung – Aufbau, Gliederung und Gestaltungsmittel der wissenschaftlichen Arbeit – Formen der Interpretation: textimmanent, textextern; linear, aspektorientiert – Formen und Merkmale materialgestützten Schreibens – Möglichkeiten der Themenentfaltung: deskriptiv, explikativ	

Normrichtig schreiben
Kompetenzen
– Regeln der Orthografie und Interpunktion beherrschen sowie sicher und selbstständig nutzen – über einen differenzierten und orthografisch gesicherten Wortschatz verfügen und diesen sicher sowie zielorientiert gebrauchen – Umgang mit gedruckten und digitalen Nachschlagewerken selbstständig und zielorientiert beherrschen
Grundlegende Wissensbestände
– Regeln der Darstellung von Quellenverweisen und des Literaturverzeichnisses – ausgewählte Regeln zur Gestaltung von Texten nach DIN 5008

KOMPETENZBEREICH: LESEN

Lesetechniken und Lesestrategien kennen und nutzen	
Kompetenzen	
– Lesetechniken und Lesestrategien zum zweckorientierten Erfassen komplexer Textstrukturen beherrschen und zielgerichtet nutzen – Textinformationen, Textintentionen und Autorpositionen zielgerichtet erschließen – Textinformationen vor dem Hintergrund des fachlichen Wissens prüfen – Textsorte und Textstruktur selbstständig erfassen	
Grundlegende Wissensbestände	
– Klassifizierungsmöglichkeiten von Textsorten – Möglichkeiten des Reflektierens und Archivierens von Leseprozessen: Leseprotokoll	

KOMPETENZBEREICH: SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Pragmatische Texte verstehen, reflektieren und nutzen
Kompetenzen
– pragmatische Texte weitgehend selbstständig analysieren – Funktion und Wirkung pragmatischer Texte erschließen – pragmatische Texte selbstständig als Informationsquelle und zur Problemlösung nutzen
Grundlegende Wissensbestände
– Merkmale und Funktionen von Textsorten: Essay, Glosse, Rede und Rezension – Aspekte der Redeanalyse: Anlass, Redesituation, Argumentationsansatz und Argumentationsstruktur

Literarische Texte verstehen und reflektieren
Kompetenzen
– Texte als Gestalt-Gehalt-Einheiten erfassen, erschließen und angeleitet bewerten – Inhalte und Strukturen exemplarischer Texte aus Gegenwart und Vergangenheit verstehen sowie ausgewählte sprachliche Auffälligkeiten erfassen und deuten – Texte aus Gegenwart und Vergangenheit unter dem Aspekt literarischer Epochenbildung verstehen und reflektieren – mit literarischen Texten überwiegend selbstständig handlungs- und produktionsorientiert umgehen – Mehrdeutigkeit erkennen und vor dem Hintergrund eigener Wertvorstellungen reflektieren
Grundlegende Wissensbestände
– Merkmale und Wirkung der Texterschließung als Wechselbeziehungen zwischen Autorin/Autor – Text/Werk – Leserin/Leser – Funktion und Wirkung von Wort-, Satz- und Gedankenfiguren: Allegorie, Akkumulation, Correctio, Euphemismus, Inversion, Ironie, Oxymoron, Paradoxon und Symbol – gattungs- und genretypische Merkmale von Roman, Parabel, Gleichnis und Satire – Stoffgrundlage literarischer Werke – gattungs- und genretypische Merkmale von Schauspiel, Tragödie und Komödie – Strukturelemente in ihren funktionalen Bedeutungen: Handlungsverlauf, Figurenkonstellation, Konflikt sowie Konfliktgestaltung – Überblick über literarische Epochen und Strömungen – Möglichkeiten und Grenzen von Periodisierungsvarianten – ein literarisches Werk im Kontext seiner Literaturepoche

Medien verstehen, reflektieren und nutzen
Kompetenzen
– Informationen unter Einbeziehung von Sekundärliteratur ziel- und zweckorientiert auswählen, bewerten und ordnen – Suchstrategien in Internetsuchmaschinen und Fachportalen reflektieren – Medienprodukte und multimediale Online-Informationsangebote zielorientiert nutzen – Metadaten sicher in die Textnutzung einbeziehen – mediengestützte Präsentationen planen, gestalten und reflektieren – Mediensprache und mediale Ausdrucksmittel analysieren und zielgerichtet anwenden – literarische und filmische Darstellung vergleichen – Beziehungen zwischen Wirklichkeit und Fiktion in medialen Texten reflektieren
Grundlegende Wissensbestände
– Struktur von Online-Bibliotheken – Kriterien der Qualitätsbewertung von Texten: Expertise der Autorschaft, Veröffentlichungskontext – Funktionen und Wirkungen filmischen Erzählens: Montage, Mise en Scène – Textsorten in audiovisuellen Medien: Literaturverfilmung, Dokumentation und Dokudrama – Merkmale seriellen Erzählens

KOMPETENZBEREICH: SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH REFLEKTIEREN

Grammatische Mittel kennen und funktional verwenden
Kompetenzen
– Texte auf Wort-, Satz- und Textebene kriterienorientiert analysieren und die jeweilige Wirkung reflektieren – grammatische Erscheinungen und Strukturen der deutschen Sprache in situativem und funktionalem Zusammenhang selbstständig nutzen
Grundlegende Wissensbestände
– funktionale Sprachmittel der Verdichtung und Auflockerung: Parataxe, Hypotaxe, Attribuierung, Satzgliedreihung, Ausklammerung sowie Zusammensetzung und Abkürzung
Lexikalische Einheiten kennen und funktional verwenden
Kompetenzen
– einen systematisch erweiterten, differenzierten Wortschatz situationsangemessen und adressatengerecht sicher nutzen – Fachbegriffe zur Beschreibung sprachlich-kommunikativer Sachverhalte anwenden – bei Analyse und Gestaltung unterschiedlicher Texte stilistische Mittel sicher unterscheiden, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit reflektieren
Grundlegende Wissensbestände
– Begriffsinhalte: Assoziation, Denotation und Konnotation – Merkmale des Bedeutungswandels
Sprache in Verwendungszusammenhängen reflektieren und gestalten
Kompetenzen
– Erscheinungs- und Verwendungsformen der deutschen Sprache unter Berücksichtigung historischer und gesellschaftlicher Entwicklungen untersuchen und adressaten- und situationsbezogen anwenden – sprachregulative Empfehlungen reflektieren – Mehrsprachigkeit zur Entwicklung von Sprachbewusstsein nutzen – Bedingungen gelingender und misslingender Kommunikation in direkten und medial vermittelten Kommunikationssituationen untersuchen
Grundlegende Wissensbestände
– Verlauf des Kommunikationsprozesses: Senden, Vermitteln, Empfangen – einfaches Kommunikationsmodell – Kommunikationsebenen: Handlungs-, Inhalts- und Beziehungsebene – Merkmale und Funktionen von schriftsprachlichen Registern: Literatursprache, Rechtssprache, Bildungssprache, Wissenschaftssprache – lexikalische und syntaktische Mittel des Appellierens, Modalisierens, Konzedierens

3.5 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

3.5.1 Grundlegendes Anforderungsniveau

KOMPETENZBEREICH: SPRECHEN UND ZUHÖREN

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht vor anderen sprechen sowie verstehend zuhören
Kompetenzen
– umfangreiche Redebeiträge zu komplexen Sachverhalten und anspruchsvollen Fachinhalten selbstständig planen und halten, auch unter Verwendung selbst verfasster stützender Texte – verschiedene Medien kontextangemessen, funktional und kreativ unter Berücksichtigung der urheberrechtlichen Vorgaben zusammenstellen, geeignete Präsentationstechniken auswählen, einsetzen und das eigene Vorgehen erläutern – Wirkung verbaler, nonverbaler und paraverbaler Mittel gezielt sowie angemessen einsetzen und reflektieren – aus fachlich anspruchsvollen Gesprächsformen sicher komplexe Informationen erschließen, qualifizierend reformulieren, in Aufzeichnungen unterschiedlicher medialer Form festhalten und in übergreifenden Zusammenhängen anwenden – vielschichtige Strategien, im Besonderen wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen, zur Lösung von Verständnisproblemen nutzen und reflektieren

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen
Kompetenzen
– direkte und medial vermittelte Gespräche und Diskussionen selbstständig vorbereiten, ergebnisorientiert leiten und moderieren, den Gesprächsverlauf reflektieren und Schlussfolgerungen ziehen – auf konstruktive Weise eigenes und fremdes Gesprächsverhalten in persönlichen und öffentlichen direkt und medial vermittelten Kommunikationssituationen analysieren und beurteilen – in Kontroversen Strittiges identifizieren, sich argumentativ, sachlich und aufgeschlossen mit unterschiedlichen Meinungen auseinandersetzen und die eigene Position sprachlich ausgewogen, differenziert und begründet vertreten

KOMPETENZBEREICH: SCHREIBEN

Schreibstrategien anwenden
Kompetenzen
– Texte handschriftlich und mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge funktional planen, gestalten und überarbeiten – Texte orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen – anspruchsvolle Aufgabenstellungen in Schreibziele und Schreibpläne überführen, komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig oder kooperativ strukturieren – aus gezielt recherchierten und geprüften Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufgabenspezifisch fokussiert aufbereiten – Textbelege korrekt zitieren bzw. paraphrasieren – Schreibprozesse reflektieren
In unterschiedlichen Textformen schreiben
Kompetenzen
– eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen – Aufbau, inhaltliche Zusammenhänge und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben – Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren – zu einem gegebenen komplexen Sachverhalt eine Untersuchungsaufgabe formulieren, die Auswahl der Untersuchungsaspekte begründen und den Untersuchungsgang skizzieren – Schlussfolgerungen aus Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen – eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese unter Beachtung von textimmanenten und textexternen Merkmalen argumentativ-erklärend darstellen – in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen eigene, auch essayistische Texte schreiben – Texte neu, um- oder weiterschreiben, dabei ästhetisches Ausdrucksvermögen entfalten sowie die Korrespondenz von Vorlage und eigenem Text beachten – Texte nach inhaltlichen, funktionalen und stilistischen Kriterien ergebnisorientiert und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten

KOMPETENZBEREICH: LESEN

Strategien und Techniken zur Erschließung von Texten anwenden und reflektieren	
Kompetenzen	
– Lesetechniken und Lesestrategien bewusst und aufgabenorientiert auswählen und zur Erschließung und Rezeption pragmatischer und literarischer Texte nutzen – Verfahren zur Textstrukturierung gezielt anwenden – Orientierungshilfen zur Erschließung komplexer und umfangreicher Texte funktional auswählen – den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen – aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen – Verstehensbarrieren identifizieren und unter Einbeziehung von Kontextwissen überwinden – Geltungsansprüche von Texten reflektieren und das Ergebnis in das Textverstehen einbeziehen – die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund des fachlichen Wissens prüfen und beurteilen – im Leseprozess fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung und Nutzung voraussetzungsreicher Texte heranziehen und zur kontinuierlichen Überarbeitung aufgestellter Hypothesen nutzen – Rückschlüsse aus der medialen Präsentation und Verbreitungsform eines Textes ziehen – literarische Texte verschiedener Gattungen sinngebend und interpretierend vorlesen	

KOMPETENZBEREICH: SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen
Kompetenzen
– literarische Texte aspektreich und selbstständig analysieren und erschließen sowie Wertungen differenziert begründen, dabei Mehrdeutigkeit von literarischen Texten als deren konstitutives Merkmal nachweisen – individuelle Lesarten entwickeln, eigene und fremde Lesarten kritisch reflektieren – das Ästhetische als spezifische Form der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Erkenntnis erfassen und wertschätzen – das Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse stützen – Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten eruieren – textproduktive Verfahren sicher anwenden – Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und Informationsentnahme kritisch reflektieren und zielgerichtet auswählen
Gegenstandsfelder
– Texte, relevante Motive und Themen aus zwei Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart im Kontext ihrer Zeit – Wechselbeziehungen zwischen Autorin/Autor, Text/Werk und Leserin/Leser – Wesen und Strukturmerkmale der Gattungen und Genres – Funktion und Wirkung von Wort-, Satz- und Gedankenfiguren – Verfremdung in Parabeln und Gleichnissen – eine Lyrikreihe, z. B. motivgeschichtlich, formgeschichtlich, strukturell, epochal oder thematisch – strukturell unterschiedliche epische Werke aus verschiedenen Epochen oder Strömungen, z. B. Roman, Erzählung, Novelle – strukturell unterschiedliche Dramen, z. B. Dramen des aristotelischen, klassischen und epischen Theaters – Interpretationszugänge: textimmanenter Interpretationszugang; textexterne Interpretationszugänge, z. B. biografisch, geistesgeschichtlich oder rezeptionsästhetisch – schriftliche Interpretation literarischer Texte der Lyrik, Epik und Dramatik – Erörterung der in literarischen Texten enthaltenen Herausforderungen und Fremdheits-erfahrungen – gestaltende Interpretation in Form kreativer Auseinandersetzung mit literarischen Texten

Sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen	
Kompetenzen	
– pragmatische Texte differenziert und methodisch fachgerecht für den eigenen Erkenntnisserwerb erschließen – inhaltliche Zusammenhänge von komplexen Sach- und Gebrauchstexten systematisch und tiefgründig analysieren, terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen und wiedergeben – Argumentationsstrukturen aufgabenadäquat analysieren – sprachlich-stilistische Gestaltung von pragmatischen Texten reflektieren – Problemgehalt pragmatischer Texte erkennen und sich mit diesem argumentativ auseinandersetzen, Prämissen der eigenen Auseinandersetzung reflektieren – themengleiche Texte kriterienorientiert untersuchen und erörtern – Funktionen pragmatischer Texte und mögliche Wirkungsabsichten erkennen und reflektieren – diskontinuierliche Texte zu einem Sachverhalt auswerten, wesentliche Informationen entnehmen sowie sachgerecht und informativ aufbereiten – pragmatische Texte im Zusammenspiel von Information, Meinungsbildung und Unterhaltung wahrnehmen, bewerten und für eigene Schreibziele nutzen – Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und Informationsentnahme kritisch reflektieren, Informationen zielgerichtet auswählen und ihre Qualität bewerten – Regeln des Urheberrechts bei der Informationsentnahme und -verarbeitung beachten	
Gegenstandsfelder	
– pragmatische Texte aus unterschiedlichen Wissensgebieten Schwerpunkte: Sprache, Literatur und Medien – Wesen und Strukturmerkmale journalistischer Texte – Intention, Funktion und Wirkung von pragmatischen Texten, Adressatenbezug, Argumentationsstrategie und Argumentationsweise – Analyse und vergleichende Analyse pragmatischer Texte: Differenzierung verschiedener Argumentarten – Erörterung pragmatischer Texte – Materialgestütztes Verfassen informierender und argumentierender Texte – Medienrecherche und elektronische Kommunikation	

Sich mit Texten unterschiedlicher medialer Form und Theaterinszenierungen auseinandersetzen	
Kompetenzen	
– Texte unterschiedlicher medialer Form sachgerecht und differenziert analysieren und zur Auseinandersetzung mit eigenen Welt- und Wertvorstellungen heranziehen – Texte unterschiedlicher medialer Formen als Textinterpretationen erfassen – Rezensionen bzw. Theater- und Filmkritiken sichten und erschließen – audiovisuelle Präsentationsformen erstellen oder Textvorlagen szenisch umsetzen	
Gegenstandsfelder	
– Theaterpraxis, z. B. in Aufklärung, Klassik oder Theater der Moderne – Theaterinszenierungen oder Verfilmungen literarischer Stoffe im Kontext ihrer Zeit – medienspezifische Rezeption: Theaterinszenierung oder Verfilmung – Rezensionen zu einer Theaterinszenierung oder Filmkritik – medial veränderte Gestaltung von Texten, z. B. Visualisierung, Hörfeature oder szenische Umsetzung	

KOMPETENZBEREICH: SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH REFLEKTIEREN

Kompetenzen
– über ein grundlegendes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache verfügen – sprachliche Äußerungen und sprachliche Handlungen in verschiedenen Kommunikationssituationen kriterienorientiert analysieren und bewerten – verbale, nonverbale und paraverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit beurteilen – ausgewählte theoretische Modelle sowie wissenschaftliche Theorien zur Analyse von Kommunikation anwenden – sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien erläutern – Auswirkungen der Sprachenvielfalt untersuchen und Mehrsprachigkeit zur Entwicklung von Sprachbewusstheit nutzen – Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten – persuasive und manipulative Strategien analysieren und kritisch beurteilen
Gegenstandsfelder
– Texte und Modelle zu den Themenkreisen Sprache, Denken, Wirklichkeit sowie Funktionen von Sprache – Kommunikationsmodelle, darunter auch ein Modell der Medienkommunikation – Sprache als System von Sprachproduktion und -rezeption – kommunikative, kognitive und appellative Leistungen von Sprache: Differenzierung von Sprachhandlungen – Bedingungen für gelingende Kommunikation, Kommunikationsstörungen – Sprachwandel, Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache der Gegenwart – Struktur und Funktion von funktionalen, geografischen und sozialen Sprachvarietäten – Chancen und Risiken von Sprachregulierung

3.5.2 Erhöhtes Anforderungsniveau

KOMPETENZBEREICH: SPRECHEN UND ZUHÖREN

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht vor anderen sprechen sowie verstehend zuhören
Kompetenzen
– umfangreiche Redebeiträge zu komplexen Sachverhalten und anspruchsvollen Fachinhalten selbstständig planen und halten, auch unter Verwendung selbst verfasster stützender Texte – verschiedene Medien kontextangemessen, funktional und kreativ unter Berücksichtigung der urheberrechtlichen Vorgaben zusammenstellen, geeignete Präsentationstechniken auswählen, einsetzen und das eigene Vorgehen erläutern – Wirkung verbaler, nonverbaler und paraverbaler Mittel gezielt sowie angemessen einsetzen und reflektieren – aus fachlich anspruchsvollen Gesprächsformen sicher komplexe Informationen erschließen, qualifizierend reformulieren, in Aufzeichnungen unterschiedlicher medialer Form festhalten und in übergreifenden Zusammenhängen anwenden – vielschichtige Strategien, im Besonderen wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen, zur Lösung von Verständnisproblemen nutzen und reflektieren

Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen
Kompetenzen
– direkte und medial vermittelte Gespräche und Diskussionen selbstständig vorbereiten, ergebnisorientiert leiten und moderieren, den Gesprächsverlauf reflektieren und Schlussfolgerungen ziehen – auf konstruktive Weise eigenes und fremdes Gesprächsverhalten in persönlichen und öffentlichen direkt und medial vermittelten Kommunikationssituationen analysieren und beurteilen – in Kontroversen Strittiges identifizieren, sich argumentativ, sachlich und aufgeschlossen mit unterschiedlichen Meinungen auseinandersetzen und die eigene Position sprachlich ausgewogen, differenziert und begründet vertreten

KOMPETENZBEREICH: SCHREIBEN

Schreibstrategien anwenden
Kompetenzen
– Texte handschriftlich und mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge funktional planen, gestalten und überarbeiten – Texte orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen – anspruchsvolle Aufgabenstellungen in Schreibziele und Schreibpläne überführen, komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig oder kooperativ strukturieren – aus gezielt recherchierten und geprüften Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufgabenspezifisch fokussiert aufbereiten – Textbelege korrekt zitieren bzw. paraphrasieren – Schreibprozesse reflektieren

In unterschiedlichen Textformen schreiben
Kompetenzen
– eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen – Aufbau, inhaltliche Zusammenhänge und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben – Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren – zu einem gegebenen komplexen Sachverhalt eine Untersuchungsaufgabe formulieren, die Auswahl der Untersuchungsaspekte begründen und den Untersuchungsgang skizzieren – Schlussfolgerungen aus Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen – eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese unter Beachtung von textimmanenten und textexternen Merkmalen argumentativ-erklärend darstellen – in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen eigene, auch essayistische Texte schreiben – Texte neu, um- oder weiterschreiben, dabei ästhetisches Ausdrucksvermögen entfalten sowie die Korrespondenz von Vorlage und eigenem Text beachten – Texte nach inhaltlichen, funktionalen und stilistischen Kriterien ergebnisorientiert und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten

KOMPETENZBEREICH: LESEN

Strategien und Techniken zur Erschließung von Texten anwenden und reflektieren	
Kompetenzen	
– Lesetechniken und Lesestrategien bewusst und aufgabenorientiert auswählen und zur Erschließung und Rezeption pragmatischer und literarischer Texte nutzen – Verfahren zur Textstrukturierung gezielt anwenden – Orientierungshilfen zur Erschließung komplexer und umfangreicher Texte funktional auswählen – den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen – aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen – Verstehensbarrieren identifizieren und unter Einbeziehung von Kontextwissen überwinden – Geltungsansprüche von Texten reflektieren und das Ergebnis in das Textverstehen einbeziehen – die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund des fachlichen Wissens prüfen und beurteilen – im Leseprozess fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung und Nutzung voraussetzungsreicher Texte heranziehen und zur kontinuierlichen Überarbeitung aufgestellter Hypothesen nutzen – Rückschlüsse aus der medialen Präsentation und Verbreitungsform eines Textes ziehen – literarische Texte verschiedener Gattungen sinngebend und interpretierend vorlesen	

KOMPETENZBEREICH: SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen
Kompetenzen
– literarische Texte aspektreich und selbstständig analysieren und erschließen sowie Wertungen differenziert begründen, dabei Mehrdeutigkeit von literarischen Texten als deren konstitutives Merkmal nachweisen – individuelle Lesarten entwickeln, eigene und fremde Lesarten kritisch reflektieren – das Ästhetische als spezifische Form der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Erkenntnis erfassen und wertschätzen – poetischen Anspruch und ästhetische Qualität literarischer Texte unterschiedlicher Gattungen vor dem Hintergrund des verfügbaren literaturgeschichtlichen und poetologischen Überblickswissens erkennen, erläutern und beurteilen – Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten eruieren – geistes-, kultur- und sozialgeschichtliche Schriften sowie historische Abhandlungen und wissenschaftliche Sekundärtexte in die Auseinandersetzung mit literarischen Werken einbeziehen – literarische Wertungen differenziert und unter Einbeziehung von Kontextwissen begründen – textproduktive Verfahren sinnvoll auswählen und sicher anwenden – Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und Informationsentnahme kritisch reflektieren und zielgerichtet auswählen
Gegenstandsfelder
– Texte aus drei Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart im Kontext ihrer Zeit; ergänzend: relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften aus Antike, Mittelalter und Barock – Wechselbeziehungen zwischen Autorin/Autor, Text/Werk und Leserin/Leser – Wesen und Strukturmerkmale der Gattungen und Genres – Verfremdung in Parabeln und Gleichnissen – Gestaltung und Wirkung satirischer Texte – eine Lyrikreihe, z. B. motivgeschichtlich, formgeschichtlich, strukturell, epochal oder thematisch – strukturell unterschiedliche Dramen, z. B. Dramen des aristotelischen und klassischen Theaters, des epischen Theaters, des Dokumentartheaters oder des absurden Theaters – umfangreiche, strukturell unterschiedliche epische Werke aus verschiedenen Epochen oder Strömungen, z. B. Roman, Erzählung, Novelle – erzähltheoretische Kategorien: Fokalisierung, Erzählinstanz und Diegese, unzuverlässiger Erzähler – Funktion und Wirkung von Wort-, Satz- und Gedankenfiguren: Epipher, Litotes, Pars pro toto, Pleonasmus, Synästhesie, Tautologie, Totum pro parte, Zeugma – Interpretationszugänge: textimmanenter Interpretationszugang; textexterne Interpretationszugänge, z. B. biografisch, psychoanalytisch, geistesgeschichtlich, literatur-soziologisch oder rezeptionsästhetisch – schriftliche Interpretation literarischer Texte der Lyrik, Epik und Dramatik – Erörterung der in literarischen Texten enthaltenen Herausforderungen und Fremdheits-erfahrungen – gestaltende Interpretation in Form kreativer Auseinandersetzung mit literarischen Texten

Sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen
Kompetenzen
– pragmatische Texte differenziert und methodisch fachgerecht für den eigenen Erkenntnisserwerb erschließen – Texte verschiedenen Textsorten begründet zuordnen – inhaltliche Zusammenhänge von komplexen Sach- und Gebrauchstexten systematisch und tiefgründig analysieren, terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen und wiedergeben – Argumentationsstrukturen aufgabenadäquat analysieren – sprachlich-stilistische Gestaltung von pragmatischen Texten reflektieren – Problemgehalt pragmatischer Texte erkennen und sich mit diesem argumentativ auseinandersetzen, Prämissen der eigenen Auseinandersetzung reflektieren – themengleiche Texte kriterienorientiert untersuchen und erörtern – Funktionen pragmatischer Texte und mögliche Wirkungsabsichten erkennen und reflektieren – diskontinuierliche Texte zu einem Sachverhalt auswerten, wesentliche Informationen entnehmen sowie sachgerecht und informativ aufbereiten – pragmatische Texte im Zusammenspiel von Information, Meinungsbildung und Unterhaltung wahrnehmen, bewerten und für eigene Schreibziele nutzen – pragmatische Texte auch unter dem Aspekt ihrer Entstehungs- und Veröffentlichungsbedingungen erschließen – Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und Informationsentnahme kritisch reflektieren, Informationen zielgerichtet auswählen und ihre Qualität bewerten – Regeln des Urheberrechts bei der Informationsentnahme und -verarbeitung beachten
Gegenstandsfelder
– pragmatische Texte aus unterschiedlichen Wissensgebieten Schwerpunkte: Sprache, Literatur und Medien – Wesen und Strukturmerkmale journalistischer Texte – Intention, Funktion und Wirkung von pragmatischen Texten, Adressatenbezug, Argumentationsstrategie und Argumentationsweise – Analyse und vergleichende Analyse pragmatischer Texte: Differenzierung verschiedener Argumentarten – Erörterung pragmatischer Texte – Materialgestütztes Verfassen informierender und argumentierender Texte – Medienrecherche und elektronische Kommunikation

Sich mit Texten unterschiedlicher medialer Form und Theaterinszenierungen auseinandersetzen
Kompetenzen
– Texte unterschiedlicher medialer Form zur Auseinandersetzung mit eigenen Welt- und Wertvorstellungen heranziehen – Literaturverfilmungen, Hörtexte und Theaterinszenierungen sachgerecht und differenziert analysieren – Texte unterschiedlicher medialer Formen als Textinterpretationen erfassen und deren ästhetische Qualität differenziert beurteilen – Rezensionen bzw. Theater- und Filmkritiken erschließen, bewerten und selbstständig verfassen – audiovisuelle Präsentationsformen erstellen – Textvorlagen szenisch umsetzen
Gegenstandsfelder
– Aufführungspraxis, z. B. Theater in der Antike, Theater der Shakespearezeit, Theaterpraxis in Aufklärung und Klassik oder Theater der Moderne – Theaterinszenierungen und Verfilmungen literarischer Stoffe im Kontext ihrer Zeit – medienspezifische Rezeption: Theaterinszenierung, Hörtext und Verfilmung – Rezensionen zu einer Theaterinszenierung oder Filmkritik – medial veränderte Gestaltung von Texten, z. B. Visualisierung, Hörfeature oder szenische Umsetzung

KOMPETENZBEREICH: SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH REFLEKTIEREN

Kompetenzen
– über ein vertieftes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache verfügen, auch unter Einbeziehung sprachphilosophischer Positionen – sprachliche Äußerungen und sprachliche Handlungen in verschiedenen Kommunikationssituationen theoriegestützt analysieren und bewerten – verbale, nonverbale und paraverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit beurteilen – ausgewählte theoretische Modelle sowie wissenschaftliche Theorien zur Analyse von Kommunikation anwenden – sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien erläutern und diese in sinnvollen Anwendungssituationen funktional in der Argumentation verwenden – Auswirkungen der Sprachenvielfalt untersuchen und Mehrsprachigkeit zur Entwicklung von Sprachbewusstheit nutzen – Erscheinungen des Wandels der deutschen Sprache unter Berücksichtigung historischer und aktueller Einflüsse theoriegestützt beschreiben und Zusammenhänge zwischen Sprachentwicklung und Sprachgebrauch erklären – persuasive und manipulative Strategien analysieren und kritisch beurteilen
Gegenstandsfelder
– Texte und Modelle zu den Themenkreisen Sprache, Wirklichkeit, Denken und Gedächtnis, Sprachentstehung und Spracherwerb sowie Funktionen von Sprache – ausgewählte sprachphilosophische Positionen – Kommunikationsmodelle, darunter auch ein Modell der Medienkommunikation – Sprache als System von Sprachproduktion und -rezeption – kommunikative, kognitive und appellative Leistungen von Sprache: Differenzierung von Sprachhandlungen – Bedingungen für gelingende Kommunikation, Kommunikationsstörungen – Sprachwandel, Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache der Gegenwart – Struktur und Funktion von funktionalen, geografischen und sozialen Sprachvarietäten – Chancen und Risiken von Sprachregulierung